

Bauförderung soll reaktiviert werden

Wohnen FWG fordert Wiederaufnahme der VG-Beteiligung am Programm „Leben mitten im Dorf“

Von unserem Redakteur Daniel Weber

■ **Daaden.** Vielen Städten und Gemeinden bereitet die Entwicklung ihrer Altstädte und Dorfkerns Sorge. Denn während sich die Jüngeren bevorzugt in Neubaugebieten an den Ortsrändern niederlassen, bleiben die „Alten“ in den Ortskernen wohnen – mit der Folge, dass diese buchstäblich aussterben. Häuser stehen leer, weil ihre Bewohner verstorben, in ein Heim oder zu Verwandten gezogen sind.

Diesem Effekt des demografischen Wandels hat die Alt-Verbandsgemeinde Daaden bereits 2009 mit dem Förderprogramm „Daadener Land – Leben mitten im Dorf“ entgegenzuwirken versucht. Es beinhaltet finanzielle Anreize für den Kauf älterer Gebäude sowie für entsprechende Bau- und Renovierungsvorhaben. Förderkriterien und -höhen werden von den Ortsgemeinden festgelegt, die Verbandsgemeinde steuerte früher einen Obolus in gleicher Höhe hinzu.

Allerdings wurde die finanzielle Beteiligung der VG vor dem Hintergrund der Eingliederung der Stadt Herdorf 2014 ausgesetzt. Aktuell läuft das Programm „Leben mitten im Dorf“ noch in sechs Orten: In Daaden, Derschen, Friedewald, Niederdreisbach, Weitfeld und Nisterberg werden jeweils bis zu 4500 Euro an Zuschuss vonseiten der Stadt oder Ortsgemeinde gewährt. Keine Förderung gibt es hingegen in Schutzbach, Mauden und Emmerzhausen, das sich 2012 aus dem Programm ausgeklinkt hatte, sowie in Herdorf.

Bereits im September 2017 hatte nun die FWG-Fraktion im Verbandsgemeinderat die Wiederaufnahme der finanziellen Beteiligung der VG am Förderprogramm ange-regt. Am grundlegenden Handlungsbedarf, „durch gezielte Fördermaßnahmen die bauliche Ent-

wicklung zu fördern“, habe sich nichts geändert, heißt es in dem Antrag, der vom Verbandsgemeinderat danach zur weiteren Beratung in den Haupt- und Finanzausschuss verwiesen worden war.

Dort wurde dieser Tage nun angeregt darüber diskutiert. Bürgermeister Wolfgang Schneider betonte, das Programm habe „bekanntermaßen positive Impulse gebracht“. Allerdings habe man jetzt, da vier Kommunen nicht mit im Boot sind, eine „ungleiche Ausgangssituation“. Das Problem: Sollte die VG ihre Beteiligung wiederaufnehmen, würden Herdorf, Emmerzhausen, Schutzbach und Mauden dies über die Umlage indirekt mitfinanzieren, aber dortige Bauvorhaben nicht in den Genuss der „Prämie“ kommen.

Aus der SPD-Fraktion kam daher der Vorschlag, das bisherige Prozedere umzukehren: Anstelle der

Ortsgemeinden würde demnach die Verbandsgemeinde generell einen Zuschuss gewähren (zu den jetzigen oder noch zu modifizierenden Kriterien); die Ortsgemeinden könnten dann entscheiden, ob sie sich dem anschließen oder nicht.

FWG-Sprecher Günter Knautz konnte diesem Vorschlag durchaus einiges abgewinnen. Er untersticht nochmals die positiven Effekte des Förderprogramms: „Vor allem für junge Leute sind es doch ganz andere Voraussetzungen, wenn sie bei einem Bauvorhaben mit 9000 Euro Eigenkapital zur Bank gehen können.“ Und für die Gemeinden bedeute dies letztlich, „dass junge Familien im Ort bleiben und die Ortskerne beleben“.

Da eine Wiederaufnahme des Verbandsgemeindeanteils erst zum Jahresbeginn 2019 erfolgen würde, ist noch etwas Zeit. Diese soll genutzt werden, um das Thema in den Fraktionen und örtlichen Gremien eingehender zu erörtern. Die Verwaltung soll derweil klären, ob sich die Stadt Herdorf und die drei übrigen Ortsgemeinden aus der Alt-VG Daaden ebenfalls am Förderprogramm beteiligen wollen. „Fakt ist, dass möglichst alle Kommunen zustimmen sollten“, betonte Bürgermeister Schneider, „wenn nur ein paar Nein sagen, sind wir raus.“ Am kommenden Donnerstag wird das Thema im Verbandsgemeinderat zur Sprache kommen.

Nachbar-VG Bad Marienberg fördert auch erneuerbare Energien

Günter Knautz (FWG) lenkte in seinen Ausführungen auch den Blick auf die Nachbar-VG Bad Marienberg. Dort gibt es gleichfalls ein Förderprogramm zur Stärkung und Belebung der Ortskerne, darüber hinaus aber auch ein Programm „Gebäudesanierung in ausgewiesenen Sanierungsgebieten“. Hauseigentümer, deren Immobilie innerhalb eines solchen Gebiets liegt,

haben verbesserte Möglichkeiten zur steuerlichen Abschreibung von Sanierungsaufwendungen. Außerdem fördert die VG Bad Marienberg seit vielen Jahren den Ausbau und die Installation von erneuerbaren Energieerzeugern in privat und selbst genutzten Wohnhäusern. Seitdem wurden über 500 Anlagen mit einem Gesamtvolumen von rund 250 000 Euro bezuschusst. *daw/las*

Anzeigensonderrveröffentlichung



IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSER ANSPORN.



Viele Autofahrer müssten nur eine kleine Verhaltensweise ändern, um besser zu sehen und vor allem gesehen zu werden.

Foto: © Adac

Nicht blind auf die Technik verlassen

Nebel behindert häufig die Sicht

Die bei vielen neueren Autos gängige Lichtautomatik ist praktisch, aber bei trübem Wetter nicht optimal: Da sie auf Helligkeitsunterschiede reagiert, erkennt sie Sichtbehinderungen wie Nebel häufig nicht. Bei trübem Wetter sollten Autofahrer deshalb lieber gleich von Hand das Abblendlicht einschalten. Tagfahrlicht ist für schwierige Lichtverhältnisse nicht hell genug. Keinesfalls sollte man das Fernlicht aktivieren, denn die feinen Wassertropfen reflektieren das Licht und verschlechtern zusätzlich die Sicht. Die Nebelscheinwerfer darf man unter einer Sichtweite von 150 Metern nutzen. Nebelschlussleuchten hingegen dürfen erst bei einer Sichtweite von unter 50 Metern eingeschaltet werden, sonst blendet man den Hintermann. Zudem darf man bei einer Sichtweite unter 50 Metern auch auf Autobahnen nicht über 50 km/h schnell fahren. Wie immer bei schlechter Sicht empfiehlt es sich, mehr Abstand zum Vordermann zu halten. Besonders längere Nebelfahrten sind anstrengend. Wenn die Augen durch das Starren in die Nebelwand zu brennen anfangen, sollte man eine Pause machen. *SP-X/Köln*



Die blattlose Eberesche in Daaden gibt im Winterhalbjahr den Blick frei auf ihre zahllosen Bewohner, die sich im Sommer hinter dem Blattgrün gut verstecken. Es ist der „Baum der Ungeliebten“, steht auf einer Schiefertafel geschrieben.

Fotos: Markus Döring

Ein Altersruhesitz für Teddy & Co.

Kurioses Fundstücke und alte Spielsachen hängen in der Krone einer Eberesche in Daaden

Von unserem Mitarbeiter Markus Döring

■ **Daaden.** Wenn die Bäume ihr Sommerkleid noch nicht angelegt haben, kommt in der Daadener Straße „Zur Hüllbuche“ ein ganz besonderes Exemplar zur Geltung. Wer hier unterwegs ist, spazieren oder wandern geht, staunt besonders im Winterhalbjahr nicht schlecht über die kleine Eberesche, die voll gehängt mit alten Spielsachen und Kurzwaren ist.

Im Sommer werden all die abgegriffenen Puppen, kaputten Kuscheltiere und alten Spielzeuge von frischen Blättern verdeckt und fallen weniger auf. Doch im Winter, wenn kein einziges Blatt mehr die Esche ziert, sind die „Unge-



Auch dieser Teddybär sitzt im „Baum der ungeliebten Dinge“.

liebten“ wahrlich nicht zu übersehen. Eine Schiefertafel im unteren Bereich des Baums klärt auf, was es mit all den Sachen, die da hän-

gen auf sich hat. „Das ist der Baum der Ungeliebten“, ist darauf zu lesen. So mancher Spaziergänger bleibt stehen, schaut neugierig hin und macht Fotos von der besonderen, 40 Jahre alten Eberesche. „Was hat es damit wohl auf sich?“, fragen sich manche Menschen, und so mancher Neugierige klingelt sogar am Haus, um eine Antwort zu bekommen.

Es habe mit dem Aufräumen der Kinderzimmer ihrer drei inzwischen erwachsenen Kinder angefangen, erzählte Vilja Schatz dem RZ-Reporter vor einigen Jahren. Da habe es so manche „zerliebten“ Spielsachen gegeben. Sie alle fanden ein neues Zuhause in den Ästen der Eberesche. Barbiepuppe, Kasperle und Teddybär wurden zu deren ständigen Bewohnern. Im Lauf von vielen Jahren kamen immer mehr und weitere Dinge hinzu. „Dinge, die kein Mensch mehr haben möchte“, erklärte Vilja Schatz – oder Spielsachen, die nicht mehr geliebt werden. Vor einigen Jahren, beim ersten Besuch

der RZ, thronte ganz oben im Baum ein Teddybär. Er ist immer noch da. Ausgemergelt und farblos schaut er mit großen Knopfaugen auf seine Nachbarn in den nackten Ästen: auf Puppen, Uhren, Auto-lichter, Kuschelhasen und Kerzenständer.

Wenn der Wind weht, und er weht oft hier oben, klappern die „Ungeliebten“, und es scheint, als ob die Baumbewohner miteinander reden. Vielleicht über ihre früheren Besitzer oder die Menschen, die da vorbeigehen und sie keines Blickes würdigen – wer weiß das schon? Wenn der „Baum der Ungeliebten“ die Menschen zum Nachdenken anregt, freut sich die Initiatorin – über die menschliche Natur vielleicht oder über die Dinge selbst, die da hängen.

Andere wiederum finden Gefallen an dem ein oder anderen Baumbewohner und nehmen ihn mit. „Das dürfen sie dann auch“, sagt Vilja Schatz. Denn so kommen einige „ungeliebte Dinge“ vielleicht doch wieder in ein neues Zuhause.

Audio • TV • Hausgeräte

0 27 42-7 17 76 **THEO Becher** Elektromeister • Hausgeräte-Kundendienst
Inh. Jörg Becher • Verkauf aller Fabrikate
57537 Wissen • Walzwerkstr. 4
www.hausgeraete-becher.de

Einbruchschutz

0 27 42 91 02 32 Einbruch lohnt sich nicht Wir sorgen dafür dass es so bleibt
Kostenlose Sicherheitsberatung **WERK HAUS** Robert Schmidt
Am Buschkamp 4 • 57537 Wissen
info@werkzeug-wissen.de

0 27 41 6 30 6 1 EINBRUCHSCHUTZ Premium-Sicherheit zum günstigen Preis **WOLFF** Fenster + Türen
www.fenster-wolff.de

Fenster • Türen

0 27 41 2 28 6 9 **Glas Steif** Glasgroßhandlung u. Schleiferei Glasduschen • Glastüren
Reparatureildienst | Industriestraße 19
glas-steif@o2mail.de | 57584 Scheuerfeld/Sieg

Glas

0 26 82 9 65 1 5 3 0 **Glas Krüger** GmbH - Reparaturverglasungen - 24 Std. Notdienst - Ganzglasduschen
www.glas-krueger.de
Hamm - Seelbacher Straße 9 - 13

KFZ • Verkauf • Service • Zubehör

0 26 81 7 0 0 7 0 **Autohaus RAMSEGER** GmbH JETZT NEU: PEUGEOT SERVICE
57636 Mammelzen • Siegener Str. 81 • www.autohaus-ramseger.de

Rehabilitation

0 22 42 9 6 9 8 8 - 0 **SIEG REHA** SIEG PHYSIO-SPORT
53772 Hennef | Dickstr. 59 • www.siegreha.de
Tagsüber Reha - abends zu Hause

Diese Seite finden Sie auch online - www.rhein-zeitung.de